

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

25.8.1837 (No. 235)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 235.

Freitag, den 25. August

1837.

Baden.

Der Frk. Mrkr. schreibt aus Karlsruhe unterm 19. August: Die raschesten Fortschritte von allen in dem laufenden Jahre gegründeten Rübenzucker-Gesellschaften nach dem Schützenbach'schen Verfahren scheint die großherzoglich-hessische Gesellschaft zu machen. Dieselbe hat bereits nicht weniger als 82 Trockenapparate fertig, und in gleichem Verhältniß werden auch ihre übrigen Einrichtungen betrieben. Ihre Aktien befinden sich, so wie es mit den hiesigen der Fall ist, in fester Hand, und sind zwar sehr gesucht, aber nicht zu haben. In Waghäusel, wo die dritte Zuckersabrik der badischen Gesellschaft angelegt wird, ist man aufs Thätigste mit Bauen und Einrichten beschäftigt, und noch vor Ende dieses Jahres wird eine Masse Rübenzucker in den Handel kommen.

Baden, 22. Aug. An weiter angekommenen Fremden sind zu bemerken:

General v. Baring, von Hannover; Marquis v. Bourbelle, von Paris; Ayrerigg, Oberst aus den Vereinigten Staaten; Graf v. Corberon, von Paris; Lord Albert Conyngham, aus England; k. russ. Staatsrath v. Obreskoff, von St. Petersburg; Graf v. Mayensfeld, von Hamburg; Fortunades, Doktor von Konstantinopel; Edm. de Rouvière, von Paris; W. Cole, Banquier, von Greter; Sir G. Baker und Lord Bone, aus England; Fürst von Wittgenstein Durchl., von Darmstadt; Graf M. Caccia, von Paris; Graf v. Fongne, von Brüssel; General Latour-Maubourg und Hr. v. l'Aubespine, von Hagenau; Fendell, Geistlicher von Cambridge; Ueber u. Minderop, Advokaten, von Rotterdam; v. Erlach-Spies, von Bern.

Die heutige Liste geht bis zu 11,774 Nummern.

Das Frk. Journal schreibt aus Heidelberg vom 21. August: Der Heidelberger Musik- und Singverein hat vor kurzem seinen Direktor, Hr. L. Hetsch, mit zwei werthvollen Geschenken überrascht, durch welche er demselben seine Erkenntlichkeit bezeugte für dessen bisherige eifrige Bemühungen zum Besten des Vereins, insbesondere aber seinen Dank bezeugte für die aufopfernde Thätigkeit, womit Hr. Hetsch sich um das diesjährige Musikfest verdient gemacht hat. Die Damen des Singvereins nämlich übersandten ihm eine geschmackvolle Alabaster-Standuhr, und die Herren des Musik- und Singvereins, denen sich mehrere Musikfreunde Heidelbergs angeschlossen hatten, überreichten ihm an demselben Tage, bei einem Abendessen, einen schön gearbeiteten silbernen

Pokal, welcher denn voll köstlichen Rheinweines in der Runde herumkreiste, und von den Anwesenden, beim Schalle des Rheinweinliedes, auf das Wohl des Gezeierten geleert wurde.

Baiern.

München, 21. Aug. Se. Durchl. der Herzog Max von Leuchtenberg wird diesen Abend nach Odeffa abreisen, um den in jener Gegend statt findenden Kavalleriemänövers beizuwohnen, und sich, wie verlautet, von da nach Griechenland und Konstantinopel zu begeben.

(Allg. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. Aug. Nach einer längeren Abwesenheit ist der kön. großbritannische Gesandte beim hohen Bundestage, Hr. Cartwright, in diesen Tagen von London hieher zurückgekehrt. — In diesen Tagen hatten wir das Vergnügen, die H. H. Archivarin Dr. Perz Heithertiger Redakteur der hannov. Ztg. aus Hannover und Dr. Waig aus Kendsburg auf ihrer Durchreise nach Montpellier hier zu sehen, wohin dieselben sich auf einige Wochen begeben, um mit einander die dasigen Bibliotheken behufs des Quellenstudiums altdeutscher Geschichte zu benutzen.

(Hann. Ztg.)

Frankfurt, 22. August. Wie hoch die Elegenschaften hier im Werthe stehen, davon gab eine getrigge Versteigerung einen abermaligen Beweis. Für ein zu den ehemaligen Festungswerken gehöriges Wallstück, das zur primatischen Zeit für 7500 fl. gekauft wurde, ist, in 11 Parzellen getheilt, gestern in öffentlicher Versteigerung die Summe von 113,605 fl. gelöst worden.

(F. Z.)

Hannover.

Göttingen, 18. Aug. Die hiesigen gelehrten Anzeigen von neuem Datum sagen: „Se. Maj. der König haben bereits geruht, Ihrer Georg-August-Universität einen Beweis Höchstlicher Gnade zu ertheilen, indem Sie sich haben geneigt finden lassen, gleich Ihren Vorgängern, das Rektorat derselben zu übernehmen.“ Ferner theilen sie mit, daß Prof. Heinrich Ritter in Kiel nach Göttingen als ordentlicher Professor der Philosophie mit dem Titel eines Hofraths berufen ist, und zu Michaelis seine Stelle anträte wird.

(N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Aug. In den projektierten Omnibuswagen, deren ich kürzlich erwähnte, wird eine neue mehrgleisige

nische Vorrichtung als Kontrolle des Rutschers angebracht, wenn solcher auf dem Wege etwa neue Passagiere aufnehmen sollte. Beim jedesmaligen Einsteigen rollt eine Kugel von einem Raume in den andern, und die Zahl der Kugeln bezeichnet die Zahl der aufgenommenen Passagiere. — Dem Vernehmen nach sollen ehedem in der hiesigen Nationalbank Banknoten ausgegeben werden, bei welchen, gleich jenen in England, alle 3 Jahre mit neuen Wasserzeichen gewechselt werden soll. — Nachrichten aus Serbien zufolge trifft Fürst Milosch Vorkehrungen, welche wise Absichten an den Tag legen. So bestimmte er einen Fond zur Erbauung und Unterhaltung eines Spitals und eines Magazines, um in guten Jahren Früchte für Nothfälle zu sammeln. Ferner arbeitet er auf die Zusammenziehung der vereinzelten Höfe in Dörfer hin, und läßt ordentliche Landstraßen anlegen. 30 bis 40 junge gebildete Serbier werden nach Sachsen gesendet, um Unterricht im Bergbau zu nehmen. Auch auf das Militär ist sein Augenmerk gerichtet. In der Nähe von Schabacz, Passaravacz und Kragujevac ließ er im verfloffenen Monate kleine Lager bilden, um die bei 10,000 Mann starken Truppen in den Waffen zu üben. (D. C.)

Aus Ungarn. (Bericht eines Reisenden.) Zuerst will ich, da ich so eben aus Siebenbürgen komme, Einiges über jenes Land berichten. In Hermannstadt fand ich mehr Leben, als sonst, was dem dort versammelten Landtage zuzuschreiben ist. Einige Sensation macht es, daß bei der Wahl des Landesgouverneurs ein wallachischer Edelmann mit einem Ungarn ziemlich gleiche Stimmen hat, und daß die allgemeine Meinung für den erstern ist. Gelangte er zu dieser Würde, so könnte dieß von wohlthätigen Folgen für seine Nation seyn, welche einen großen Theil der Bevölkerung von Siebenbürgen bildet. In Klausenburg herrscht ode Sille, welche durch die wieder ausgebrochene und stark um sich greifende Cholera vermehrt wurde. Die Ernte des Landes wird nicht über mittelmäßig seyn, und es wird, wie sonst fast immer der Fall, eine Menge Getreide aus Ungarn eingeführt werden müssen. — In Ungarn herrscht allenthalben Ueberfluß, was insbesondere von den auch sonst fruchtbarsten Distrikten dieses Landes gilt. So z. B. hat man im Banat seit vielen Jahren nicht so reichlich geerntet. Die Stockung des Handels zeigt ihren verderblichen Einfluß bis herab in die untersten Klassen, und wenn dieselbe in der Art, wie sie sich gegenwärtig fühlbar macht, noch lange währen sollte, so würde Ungarn das Beispiel liefern, daß Länder, wie Menschen, eben so gut an Hypersthenie wie an Asthenie tödtlich erkranken können. — Auch in Pesth zeigt sich die Cholera auf das neue, so wie man in mehreren Ortschaften Niederungarns sie seit einigen Wochen wieder bemerkt hat. Man scheint sich jedoch, wie überall, an diese Schreckgestalt zu gewöhnen, und aus ihr ferner nicht mehr machen zu wollen, als aus jeder andern Krankheit. — Von Schobri und seiner Bande spricht man noch hie und da. Es scheinen jedoch manche von ihm erzählte Thaten zum

Theil Erbüchtungen, zum Theil Streiche seiner Doppelgänger zu seyn. Ist es dem Manne neben dem Raube um Berühmtheit zu thun gewesen, so hat er seinen Zweck vollkommen erreicht. Denn im Charakter des Magyaren liegt Romantik und Liebe zu ihr, und man hört mit Interesse selbst die Thaten eines Räubers, wenn man auch Leben und Eigenthum von ihm gefährdet sieht. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 15. Aug. Die Uebungen, welche zur Verbesserung der Kriegsschule, so wie der vereinigten Lehrinstitute für Artillerie und Ingenieure alljährlich angeordnet werden, und eine besondere Ausdehnung erhielten, sind nun beendet. Wie immer wurden sämmtliche Belagerungsarbeiten bei einer angenommenen Berennung der Festung Spandau geübt, Parallelen und die verschiedenen Batteriearten darin errichtet, ein Sturm versucht, und endlich Frieden geschlossen. Die sämmtlichen Manöver und Arbeiten geschahen unter Leitung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm; von allen Regimentern der Berliner und Potsdamer Garnison nahmen Detachements, welche täglich abgelöst wurden, Antheil, und viele Tausende von Zuschauern strömten aus Berlin herbei. Se. Maj. der König und die Prinzessinnen sahen dem Sturme vom Hauptwalde der Zitadelle zu, und erfreuten sich des militärischen Schauspiels. (D. C.)

Breslau, 13. Aug. Seit dem Anfange dieses Monats haben wir eine drückende Hitze, in Folge deren die Cholera wieder weiteres Feld zu gewinnen scheint. Insbesondere sucht sie gegenwärtig ihre Opfer im Militär. (S. M.)

Danzig, 18. August. Das älteste danziger Schiff, welches ca. 70 Jahre hindurch glücklich alle Reisen zurückgelegt hatte, die „Jungfrau Hanna“, geführt von Kapitän Speilberg, ist jetzt auf der Rückreise von St. Nazaire verunglückt. Kapitän und Mannschaft sind jedoch gerettet.

Königreich Sachsen.

Dresden 17. August. In der hiesigen Blindenanstalt ereignete sich in der vorigen Nacht ein Unfall seltsamer Art. Ein erst vor Kurzem aufgenommener Jüngling, ein völlig blinder Knabe von elf Jahren, stand, nachdem man ihn etwa eine Stunde vorher zu Bette gebracht hatte, gegen 11 Uhr des Nachts unbemerkt auf, öffnete einen der zugewirkelten Fensterflügel in dem im zweiten Stockwerke befindlichen Schlaßsaale und stürzte sich aus demselben herab. Er brach den linken Oberschenkel u. erlitt zugleich eine mäßige Kopfverletzung, deren Gefährlichkeit und Folgen sich jedoch noch nicht mit Sicherheit beurtheilen lassen. Der Knabe war jedenfalls in seiner geistigen Entwicklung noch sehr weit zurück. Allein manche räthselhafte Erscheinungen an ihm, besonders gewisse eigenthümliche unwillkürliche Bewegungen mit den Armen und Beinen deuteten auch auf einen krankhaften Zustand, dem Beistanz ähnlich, hin. Auffallend war

dabei seine Neigung zum Klettern. Der Umstand, daß das Unglück sich in einer hellen Vollmondsnacht zutrug, führt sogar auf die Vermuthung, daß eine Umwandlung von Mondsucht dabei im Spiele gewesen sey. Dieses Ereigniß ist um so schmerzlicher, als es an dem Tage geschah, wo die Blinden in Begleitung des Direktors und der übrigen Lehrer ihre, alljährlich im Monat August stattfindende Wasserfahrt machten. Zur Theilnahme daran hatte man den verunglückten Knaben nicht für geeignet erachtet, und unter gehörige Aufsicht der im Anstaltsgebäude zurückgebliebenen erwachsenen Personen gestellt. Diese wurden aber erst durch das Geräusch des Falles wieder aufmerksam auf den nach seinem Einschlafen nicht weiter brachten Knaben und fanden ihn im Garten unter dem Fenster reglos liegen, worauf sie so gleich für ärztliche und wundärztliche Hülfe sorgten.

Leipzig, 20. Aug. Die hiesige Universität hat einen eben so unerwarteten, als schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern früh verschied nach kurzer Krankheit, an einem Schlagfluß, in seinem 57ten Jahre, Hr. Dr. Wilh. Haase, ord. Professor der Therapie und der Arzneimittellehre, Beisitzer der medizinischen Fakultät, Kollegiat des großen Fürstencollegiums, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied u.

(L. 3.)

Italien.

Neapel, 10. Aug. Da einige übeldenkende Personen von Neuem einen Gefallen daran fanden, unter dem leichtgläubigen Volke das Gerücht zu verbreiten, als sey die Cholera nichts anderes, als eine von der Regierung veranstaltete Vergiftung, so sah sich das Polizeiministerium veranlaßt, in einem von Sr. Maj. unterzeichneten Dekret alle diese böswilligen Ausstreunungen zu verbieten; wer deren überführt werden kann, fällt einem Militärgericht anheim und hat die strengste Bestrafung zu gewärtigen. Die Verbreitung solcher schändlichen Gerüchte war theilweise Ursache, daß von dem fanatischen Pöbel in Palermo und Syrakus so fürchtbare Mordthaten und Gräuelt begangen worden sind. — Seit einigen Tagen hat die Hitze hier einen hohen Grad erreicht, indessen ist in Folge dieses Umstandes durchaus keine Verschlimmerung bemerkbar. — Bis jetzt ist den Schiffen von Genua trotz der unreinen Patente noch freier Zugang hier gestattet; achte der Himmel, daß die verschiedenen Regierungen Italiens einsehen lernen, daß die gegenseitigen Sperren, statt das geringste zu nützen, nur Elend, Jammer und Verwüstung in ihren Ländern verbreiten und vermehren. — Cholerabulletin: vom 1. bis 2. Aug. 36, vom 2. bis 3. 36, vom 3. bis 4. 27, vom 4. bis 5. 26, vom 5. bis 6. 19, vom 6. bis 7. 19, vom 7. bis 8. 19, vom 8. auf den 9. 21 Tode.

(N. 3.)

Rom, 12. Aug. Mit Freuden ergreife ich heute die Feder, um Ihnen die gute Nachricht mitzutheilen, daß wir nicht die asiatische Cholera hier haben, wie man so ziemlich gewiß bisher glaubte. Diese Mittheilung beruht auf dem Bericht, welchen heute die Gesundheitskommission in der Kongregation der Kardinele abstrakte. Schon ge-

stern wurde es bekannt, daß in dem gewöhnlichen Gesundheitsbericht über Italien auch Rom genannt sey; es heißt, einige 50 Fälle seyen hier vorgekommen, hätten sich aber alle sehr zweifelhaft gezeigt, und um bestimmte Auskunft zu ertheilen, müßten die Aerzte den Verlauf der Krankheit mehr beobachtet haben. Die Erklärung trug sehr zur Beruhigung der Gemüther bei und noch mehr eine Bekanntmachung des Bisariats heute früh, worin die vorgekommenen Fälle öffentlich als zweifelhaft geschildert sind, und zugleich der Genuß der Fleischspeisen an den Fasttagen erlaubt wird. Das Volk fährt fort, zu einem bekannten Gnadenbild in feierlichen Aufzügen zu gehen und erleuchtet am Abend ganze Straßen, wo solche Bilder sind. Den 14. u. 15. d. will man die ganze Stadt freiwillig auf's Glänzendste illuminiren, wozu großartige Zurüstungen getroffen werden. Ueberhaupt hat man wohl selten die Römer so allgemein religiös gestimmt gesehen, als in diesem Augenblick. Der Papst hat kürzlich in der Kirche Jesu in den Frühstunden ein Hochamt gehalten und nach dessen Beendigung an viele hundert Personen eigenhändig das h. Abendmahl gereicht, welches auf alle einen herzerregenden Eindruck hervorgebracht hat. Aus Neapel sind die Berichte in Hinsicht der Cholera sehr beruhigend, doch scheint man einer andern Krankheit auf die Spur gekommen zu seyn, welche viele und namhafte Verhaftungen zur Folge hatte. Die Regierung hat nämlich ein sehr ausgedehntes Komplott kurz vor dem Auebruch entdeckt, welches sogar unter dem Militär seine Verzweigung gehabt haben soll. — Die Hitze ist seit mehreren Tagen bei klarer Luft sehr drückend hier, und wir haben in den Straßen 30 Grad Hitze und darüber. (N. 3.)

— Die Zeitung von Piemont enthält unterm 14. Aug. ein königl. Dekret vom 20. Juni, wonach das auf Befehl des Königs entworfene neue bürgerliche Gesetzbuch vom 1. Jan. 1838 an in allen seinen Staaten in Kraft treten soll.

Von der italienischen Gränze, 16. August. Kann man den Angaben trauen, welche Handelsbriefe aus dem Römischen enthalten, so soll es in Sicilien zu ernsthaften Auftritten neuerdings gekommen seyn, bei welchen die kaum wieder eingesetzten Behörden mißkannt und gezwungen worden sind, theils ihre Stellen niederzulegen, theils das Land zu verlassen. In nähere Details gehen jene Briefe nicht ein, so daß man nicht recht weiß, wo und wann diese bedauernswerthen Vorfälle statt gehabt haben, und durch welche Veranlassung sie diesmal herbeigeführt worden sind. Man möchte fast an dem ganzen Vorfall zweifeln, wenn nicht mit so vieler Bestimmtheit mehrere Briefe, die von achtbaren Häufern kommen, darüber sprächen. Nach deren ängstlichem Ton zu urtheilen, scheint eine ganze Umwälzung in Sicilien vorgegangen, oder doch im Anzuge zu seyn, wenn die Gegenwart des Königs von Neapel auf jener Insel die Gemüther der Sicilianer nicht beruhigen sollte. Die Cholera allein kann wohl nicht eine Aufregung veranlassen haben, wie man sie schildert, es müssen andere Beweggründe dabei eingetreten seyn. Man will wissen, daß

Flugschriften, und namentlich eine Broschüre, deren Verfasser nicht bekannt ist, und den zu entdecken fruchtlos die Polizei alle Mittel aufgebietet hat, den Impuls zu jenen Bewegungen gegeben haben. Auch einer Abhandlung über die Administration in Neapel und Sicilien, über die politischen und materiellen Verhältnisse beider Länder, die dem Könige von einem Rechtsgelehrten, der sich aber noch nicht nennt, zugebracht gewesen seyn, und lithographirt in Tausenden von Exemplaren zirkuliren soll, u. die viel Aufsehen in Neapel sowohl, als in Palermo u. Messina gemacht hat, will man die Schuld des unbehaglichen Zustandes beimeassen, in dem man sich im Neapolitanischen und in Sicilien befindet. (A. 3.)

Schweiz.

Graubünden. Ueber die Mordgeschichte zu St. Vittore bemerkt die Bündner Zeitung nachträglich Folgendes: „Noch glimmt das Feuer unter der Asche, der italienische Rachedurst der einander gegenüberstehenden Parteien scheint noch nicht gelöscht; von beiden Parteien vernimmt man bedrohliche Aeusserungen, die neue schreckvolle Ereignisse ahnen lassen. Zwar haben die Behörden einstweilen die vorläufigen Sicherheitsmassregeln ergriffen, und der in St. Vittore eingetroffene Verhörrichter wird im Einverständnis mit jenen das Weitere besorgen. Donnerstags, den 10. d., sollte sich die Untersuchungsbehörde versammeln, um den Informativprozeß zu beginnen. Die in der Mordgeschichte verwickelten Personen sind hinlänglich beaufsichtigt. Der schwerverwundete Kantonézoller Logni war am 9. Morgens, noch am Leben. Der ihn behandelnde Arzt hält seine Wunden nicht für tödlich; aber das Wundfieber hatte einen Grad erreicht, daß an seinem Aufkommen noch gezweifelt wird. Der Körper des Mörders Logni wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. d. in dessen Garten untergebracht. Dadurch hat die Obrigkeit den zu besorgenden feindseligen Austritten wohlbedächtig vorgebaut. Die schriftliche verworrene Erklärung, welche man in der Kleidung des Mörders fand, zeugt von dem innern Toben, von der furchtbaren Gemüthsunruhe, in der er zur Ausführung seiner Mordthat sich entschlossen. Wir theilen sie unsern Lesern mit, und bemerken, daß sie wörtlich übersetzt ist: „... Die Geduld eines Katholiken und frommen Schweizer war auf ihren Höhepunkt getrieben. — Exekution? — Ja, ungerechte Exekution, großer Gott, eines deiner armen Geschöpfe, welches hienieden kein Recht fand, mußte sich es selbst verschaffen. Barmherziger Gott, weil ich mein Leben nach deiner Eingebung (inspirazione) und für die Gerechtigkeit aufgeopfert habe, wirst du mich aufnehmen in die Zahl deiner Auserwählten. . . Du, der du dich des Schattens Tels hast bedienen wollen, um die Ungerechtigkeit und Rücksichtslosigkeit des gottlosen u. unbezwingenen Lognella, eines abtrünnigen Verfolgers, zu bestrafen, . . . ein ungerechter Prozeß, ungerechter Spruch, Exekution einer wahren Räuberei, wie sie sind; Suspension vom Statthalteramt. Der Urheber so

schwarzen Unrechts konnte nicht ohne das verdiente Trübsal ausgehen . . . er wollte mich durch den berüchtigten Spruch des N. zum Sklaven machen; nein! ich habe dir oft gesagt, daß im edlen Tellenberg keine Knechtschaft, keine Sklaverei zu finden. Siehe, diese sind die letzten Gedanken eines wahren Sohnes von Tels. Joseph Logni.“

Basel, 18. Aug. Es unterliegt durchaus keinem Zweifel mehr, daß der Prinz Ludwig Napoleon auf dem Arenenberg angekommen. Folgenden Brief, welchen er am 12. August an den Dr. Mayor in Lausanne geschrieben hat, theilt die lausanner Zeitung mit: „Ich bin vor 10 Tagen in die Schweiz gekommen und habe meine Mutter sehr leidend gefunden. Indessen haben sich die Vermuthungen der Aerzte und besonders des Hrn. Esfranc nicht verwirklicht. Ich wünschte daher, mein Herr, Sie möchten die Güte haben, zu kommen, und die Wundärzte (chirurgiens), welche meine Mutter behandeln, mit Ihren erleuchteten Rathschlägen unterstützen. Es gibt nichts so Entsetzliches, als die Ungewißheit, wo es sich um ein Leben handelt, das uns so theuer ist.“

— Alle Schweizerblätter schildern die furchtbaren Verheerungen, welche vom 10. bis 13. Aug. durch Hochgewitter angerichtet wurden. Im Emmenthale wüthete der Orkan so schrecklich, daß man den jüngsten Tag oder den Weltuntergang gekommen glaubte.

— In Luzern ist wieder Stoff zu neuen unangenehmen Verwickelungen mit dem Auslande angelangt. Es scheint das Loos der Schweiz zu seyn, daß sich ihr aus nichtigen Anlässen große, Zeit und Geld raubende Verlegenheiten erzeugen. Ein Unterwaldner hatte bekanntlich in Luzern Holz, das zwischen ihm und französischen Holzhändlern streitig war, mit Beschlagnahme belegt lassen. Die französische Gesandtschaft verlangte Zurücknahme des Beschlusses. Die Regierung aber erklärte, daß nur die Gerichte darüber entscheiden könnten, und er ward auch alsbald zurückgenommen, als die Brüder Cellard sich, freilich erst zehn Monate später, an die Gerichte wandten. Nun verlangt eine Note des Herzogs von Montebello Genugthuung für Verletzung eines Staatsvertrags und Entschädigung der Brüder Cellard durch die Regierung von Luzern. Diese behauptet, absoluten Schutz gegen Beschlagnahmen könne es nirgends geben, weil die Untersuchung unmöglich vor, sondern nur nach der Beschlagnahme denkbar sey; der Vertrag zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft thue der Beschlagnahme auch keine Erwähnung und sage nur, die Angehörigen beider Länder sollen gegenseitig ihrem natürlichen Richter nicht entzogen werden. Dieser sey aber diesmal in Luzern zu suchen, weil da das Holz gelegen. (S. M.)

Ägypten.

Einem Schreiben aus Alexandria vom 26. v. M. im Londoner „Chronicle“ zufolge hat der Pascha einen rechten Glücksfall gehabt: die von ihm in Dienst genommenen deutschen Bergleute haben nämlich, wie jenes Schreiben versichert, in Kordofan eine Goldmine von ungeheurer

Ergebnisse aufgefunden, die reicher als je eine in Peru seyn soll, und zu deren Bearbeitung bereits 1000 Mann begehrt und bewilligt seyn.

— Dasselbe Schreiben bringt auch die Nachricht, daß die englische Regierung und die ostindische Compagnie die Errichtung einer regelmäßigen monatlichen Postverbindung mittelst Dampfschiffen zwischen England und Indien über das rothe Meer definitiv beschlossen haben, und mit nächstem die hierwegen zu treffenden Einleitungen und Anordnungen beginnen werden, wobei man mit Vergnügen erfahre, daß der in Betreibung dieser Angelegenheit so vielverdiente und eifrige Hr. Waghorn von der engl. Regierung eine amtliche Stellung in Aegypten erhalten werde.

Nordamerika.

New-York, 22. Juli. Der trübe Himmel in unserer Handelswelt scheint sich wieder aufzuklären; das Land hat so viele Hülfquellen, die Disposition der Amerikaner ist so eigenhümlich, daß allgemein geglaubt wird, es werden die ausgestandenen Leiden bald vergessen seyn. Die alte und neue Welt bedürfen sich gegenseitig. Es ist jetzt viel baares Geld hier; seit 2 Monaten sind mehrere Millionen Dollars baar Geld nach Europa gegangen. So viel ist sicher, das Geschäft wird bald gelunder und solider werden, wozu schon Jeder eine Aufopferung machen muß. (S. W.)

Brasilien.

Das Lissaboner Diario do Governo vom 3. August hat Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 26. Mai. Am 3. Mai fand die Eröffnung der brasilianischen Kammern statt. Das bisherige Ministerium war abgetreten und das folgende an seiner Statt ernannt worden:

Minister des Innern, zugleich einstweilen mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt: der Rath Manoel Alves Branco; Minister der Justiz und einstweilen auch für das Auswärtige: der Doktor G. Acayaba de Montezuma; Seeminister: der Vizeadmiral Tristao Pios dos Santos; Kriegeminister: der Senator Joseph Saturnino da Costa Pereira.

Großbritannien.

London, 19. Aug. Das „Chronicle“ weist in einem ausführlichen Artikel nach, daß der Gewinn des Ministeriums bei den Wahlen in Irland nicht bloß numerisch — sondern auch moralisch, durch den Einfluß, das Ansehen und den Vermögensstand der neugewählten Mitglieder — sehr bedeutend sey, und die ewigen Vorwürfe und Spottereien der Toryblätter über die Armseligkeit und Verächtlichkeit des ministeriellen irischen Phalanx im Unterhause aufs Glänzendste widerlege.

— Der toryistische „Herald“ meldet, Sheriff Bryan und Alderman Drummond nebst noch einigen Mitgliedern des Stadtraths (corporation) von Dublin seyen am verwichenen Dienstag nach Hamburg abgefegelt, um dem König von Hannover eine (schon früher erwähnte) Adresse Namens des Stadtraths zu überreichen.

— Die ultraradikale „True Sun“ meint, da der neugewählte Repräsentant für Bath, Lord Powerscourt, lebensgefährlich an den Blattern darniederliege, so sey für den gegen ihn durchgefallenen (radikalen) Hrn. Roebuck „Hoffnung“, doch noch, bei einer durch den Tod des Lords nöthig werdenden neuen Wahl, gewählt zu werden.

— Der „Globe“ versichert, daß ihm von allen Seiten her die erfreulichsten Berichte über den raschen Aufschwung, welchen Handel und Fabriken wieder nehmen, zukommen.

— W. Daniell, der besonders durch seine Darstellungen indischer Landschaftsbildung und Architektur ausgezeichnete und berühmte Maler, ist nach langer schwerer Krankheit in seinem Wohnort, New-Camden-Town, gestorben. (Globe.)

— Als kürzlich im Kapitel von Worcester die Kondenz- und die Gratulationsadressen an die Königin-Wittve und an die jüngere Königin beschlossen wurden, erzählte der Bischof von Worcester Folgendes: Vor etwa 8 oder 9 Jahren hatte die Herzogin von Kent den Bischof von London und den Bischof von Lincoln ersuchen lassen, nach Kensington (der Residenz der Herzogin und der damals neun- oder zehnjährigen Prinzessin Viktoria) zu kommen, um mit der Prinzessin eine Prüfung über ihre Fortschritte in dem erhaltenen Unterrichte anzustellen. Einer der hochwürdigsten Prälaten, bemerkend, daß die Prinzessin unlängst die Englische Geschichte gelesen hatte, fragte sie: „Bitte, sagen Sie mir, was Sie von der Königin Elisabeth denken?“ Mit der ihr so eigenen Bescheidenheit und schüchternen Nachgiebigkeit gegen das gereifere Wissen älterer Personen, gab die Prinzessin zur Antwort: „Ich denke, die Königin Elisabeth war eine recht große Königin, ich bin aber nicht ganz so sicher, daß sie auch eine eben so gute Frau war.“

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Nach einem Befehl des Kriegsministers sollen die in Paris garnisonirenden Regimenter den zwei Gesellschaften für den Bau von Eisenbahnen nach Versailles je 10 Mann zur Aebnung des Bodens abgeben; nach Ablauf von 3 Monaten werden diese Soldaten von andern abgelöst und so die Reihe fort, bis die Arbeiten vollständig beendet sind. Bereits sind Ingenieure an dem Theil der Bahn, der durch den Park von St. Cloud laufen soll, beschäftigt.

— Am 16. fanden in Marseille 44 Todesfälle statt, wovon 19 durch die Cholera und 24 durch Kinderkrankheiten herbeigeführt, wie denn überhaupt wirklich in Marseille seit mehreren Wochen ein erschreckendes Sterben unter den Kindern vorkommt.

— Die „Gazette du Midi“ will wissen, die Cholera sey in Venedig ausgebrochen.

Paris, 22. August. Die ganze vom „Troit“ und andern pariser Journalen erzählte Geschichte von einem neuen Attentat auf das Leben des Königs reduziert sich nach der „Charte de 1830“ darauf, daß ein Schußma-

hergeselle, welcher unter den die Ausfahrt des Königs mit ansehenden Personen stand, ein, wie sich später auswies, altes, unbrauchbares und ungeladenes Pistol, welches er aus einer kleinen Erbschaft nach Hause trug, zufällig fallen ließ, was bemerkt wurde und Veranlassung zu seiner Festnehmung gab, die aber, da sich seine Unschuld deutlich herausstellte, in kurzer Zeit mit seiner Stellung auf freien Fuß endete.

†○ Paris, 22. Aug. Der General Bugeaud ist am 12. in Algier angekommen, um die Stadt zu besichtigen und die Küste bis Bona in Augenschein zu nehmen. In der letztern Stadt wird er einige Tage verweilen und sich dann nach Frankreich einschiffen. Die Nachrichten aus Oran und über das Verhältniß zu Abd-el-Kader lauten beruhigend und friedlich. — Für die gestrige Sitzung der Akademie der Wissenschaften hatte Hr. Arago eine Lobrede Carnot's angekündigt, welche er in Gegenwart eines zahlreichen Auditoriums vortrug. Seine Rede brachte eine erstaunliche Wirkung selbst auf den Theil seines Publikums hervor, welcher das Lob des Wohlfahrts-Anschusses wohl nicht gebilligt haben wird. Hr. v. Salvandy, welcher der Sitzung beiwohnte, schien ziemlich verlegen bei dem Beifalle, der dem Gelehrten und dem Staatsmanne gezollt ward. — Weber in Paris noch in London hat man neuere Nachrichten als die bereits mitgetheilten aus Lissabon erhalten.

†○ Algier, 9. August. Der Generalgouverneur ist am 7. August in Begleitung seines Generalstabes abgereist, um das Lager von Guelma zu besichtigen, und der Errichtung eines neuen Lagers bei Miez-Amman auf dem linken Ufer der Seybuse beizuwohnen. Dies Lager wird der Expedition von Constantine zur Operationsbasis dienen. Alles Material, die Magazine und die Mundvorräthe sollen daselbst vereinigt werden.

Spanien.

†○ Paris, 22. August. Telegraphische Depesche: „Bordeaux, 21. Aug., halb 6 Uhr. Der Kommandirende der 11ten Militärdivision an den Kriegeminister.

Mittels Dekrets der Königin vom 15. d. ist der Belagerungszustand Neucastiliens aufgehoben. Vigo war am 14. zwei Stunden von Segovia, nachdem er den Feind zum Rückzug nach Villacastin gezwungen und ihm einen Theil seines Konvoi abgenommen hatte. Infolge dem Bericht des Gouverneurs von Teruel vom 13. war der Prätendent am 12. in Camerilla und die Banden unter seinem Befehl in Alfambra (durch die Nacht unterbrochen.)

†○ Bayonne, 18. August. Die beträchtlichen Truppenmassen, welche in den baskischen Provinzen konzentriert sind, durchkreuzen das Land, um Getreide und Vieh zusammenzubringen; aber sie unternehmen nichts gegen Estella, Tolosa, Lequetio, Valencia, Barres und die andern carlistischen Posten, welche kaum Garaisonen haben. Man versichert, daß eine neue Abthei-

lung Carlisten von 3000 Mann über den Ebro gehen will.

— Die Journale und Korrespondenzen von Madrid sind heute nicht angekommen. Die Blätter von Barcelona versichern mit Bestimmtheit, daß der Baron de Meer die Errichtung der [zu unabhängigem Handeln in den gegenwärtigen Krisen gebildeten] Junta von Catalonia genehmigt hat.

— Der Bapor sagt, das Gerücht gehe, bedeutende engl. Seekräfte sollten sich an die spanischen Küsten begeben. Schon am 14. lagen im Angesichte des Forts von Barcelona 4 Linienfahrer und 2 bewaffnete Dampfboote vor Anker. Dasselbe Journal will wissen, daß England im Einverständniß mit Frankreich der Sache der Königin eine kräftigere Unterstützung, als bisher, zu geben beabsichtige. Man spricht in Barcelona gar von der Ausschiffung von 10,000 Mann.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 23. August, Schluß 1 Uhr. | | 1/2 Pct. | Pap. | Geld. |
|-------------------------------|-------------------------------|----------|---------|----------|
| Österreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 104 1/2 |
| " | do. do. | 4 | 99 7/16 | — |
| " | do. do. | 3 | — | 76 5/8 |
| " | Bankaktien | — | — | 1635 |
| " | fl. 100 Loose bei Roths. | — | — | 226 |
| " | Partiallose do. | 4 | — | 142 |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 114 1/2 |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | 98 3/8 | — |
| " | do. do. | 4 1/2 | — | 100 3/8 |
| Preußen | Staatsschuldcheine | 4 | — | 104 1/2 |
| " | d. b. d. in Erb. à fl. 12 1/2 | — | — | — |
| " | Prämiencheine | — | — | 62 1/2 |
| Bayern | Obligationen | 4 | — | 101 1/2 |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | — | 101 1/2 |
| " | Eisenbahnaktien. Nigo | — | — | 58 1/2 |
| Baden | Rentenscheine | 3 1/2 | — | 101 1/2 |
| " | fl. 50 Loose b. Colln. S. | — | — | 94 1/2 |
| Darmstadt | Obligationen | 3 1/2 | 100 3/8 | — |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 59 3/8 |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 23 3/8 |
| Nassau | Obligationen b. Roths. | 4 | 100 1/8 | — |
| " | do. do. | 3 | 95 1/2 | — |
| Holland | Integrale | 2 1/2 | — | 52 11/16 |
| Spanien | Aktien | 5 | — | 15 3/8 |
| Polen | Lotterielose Rfl. | — | — | 64 3/8 |
| " | do. à fl. 500 | — | — | 76 1/2 |

Staatspapiere.

Wien; 18. August. 5proz. Metall. 105 7/16; 4proz. Metalliques 100 1/16; 3proz. 77 1/16; 111834er Loose 116 1/2; Bankaktien 1377 1/2; Nordbahn 113 1/2; Mail. C. B. 109 1/2.

Pariser Börse vom 22. August. 5proz. konsol. 110 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 15 Ct. — Span. Utr. 22; Pass. — — Portug. 3proz. 25 1/2. — St. Germain Eisenbahnaktien 1005 Fr. — Versailler Eisenbahn-

aktien, rechtes Ufer, 760 Fr.; linkes do. 672 Fr. 50 St. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 680 Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 23. Aug. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|------------------------|-------------|---------------|-------|----------------------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ U. | 273.11, 82. | 17,7 Gr.üb. 0 | WSW | trüb |
| N. 5 $\frac{1}{2}$ U. | 273.10, 72. | 19,5 Gr.üb. 0 | WSW | heiter |
| N. 11 $\frac{1}{2}$ U. | 273.10, 82. | 16,6 Gr.üb. 0 | SW | trüb |

Todesanzeigen.

Ich mache hiermit meinen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß mein vielgeliebter Gatte, Hofapotheker L. Mandt, nach halbjährigem Leiden am 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, dem Herrn sanft entschlafen ist.

Bruchsal, den 21. August 1837.

Anna Mandt,
geborene Bopp.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, am 22. d. M., Mittags 4. auf zwölft Uhr, meinen innigst geliebten Vater, Handelsmann Johann Kaspar Dyk, in seinem 54. Lebensjahre, nach einem kurzen Krankenlager, zu sich in eine bessere Welt abzurufen.

Wer ihn kannte, wird meinen unerföhllichen Verlust zu würdigen wissen, und indem ich um stille Theilnahme bitte, bitte zugleich allen denjenigen meinen innigsten Dank ab, welche ihm die letzte Ehre erzeigten.

Bretten, am 24. August 1837.

Ch. Kaspar Dyk.

In Bezug auf Obiges zeige ich meinen Gönnern und Freunden ergebenst an, daß ich das bisher von meinem seel. Vater geführte Geschäft unter der Firma: Caspar Dyk, fortführe, und bitte, das seither demselben geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Der Obige.

Karlsruhe. (Museum.) Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Dienstag, den 29. d. M., ausgeschriebenene Generalversammlung im Museum erst um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr statt finden.

Karlsruhe, den 22. Aug. 1837.

Die Museumskommission.

Konzertnachricht.

Auf vielseitiges Verlangen werden die Unterzeichneten Samstag, den 26. August, im Saale zum rothen Haus ein öffentliches Konzert zu geben die Ehre haben, wozu dieselben hiermit alle Kunstfreunde ergebenst einladen.

Billets zu 36 fr. à Person, und Familienbillets für 3 Perso-

nen zu 1 fl. 12 fr. sind von heute an im rothen Haus zu haben. Das Programm wird besonders angezeigt.

Franz und Luise Siebert,
Konzert- und Opernsänger.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren vom 22. August bis Ende Sept. 1837 in folgender Weise von Leopoldshafen:

Täglich Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Mannheim, Mainz, Koblenz und Rbln (Ankunft daselbst den 2ten Tag Abends).

(Ankunft von daher täglich Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

Nach Straßburg am Montag, Mittwoch und Samstag, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Ankunft von daher am Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Nachmittags 1 Uhr.)

Der Personeneilwagen, zur Influx auf vorbemerkte Schiffe, fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde geschieht auf hiesiger gr. Oberpostamtsexpedition fabr. Posten, wo auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 18. August 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Nr. 14957. Müllheim. (Gläubigeraufforderung.) Die Gläubiger der entmündigten Müller Ruser'sche Wittwe von hier werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an dieselbe bis

Montag, den 28. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vor dem Theilungskommissariat, unter Vorlage der Beweiskunden geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der vor sich gehenden Schuldenverweisung nicht berücksichtigt werden.

Müllheim, den 8. August 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

vd. Smolin.

Nr. 7467. Sengenbach. (Entmündigung.) Durch Amtsbeschluß vom heutigen wurde der Bürger und Tagelöhner, Gottfried Bühler von Bernersbach, im ersten Grad für mündtodi erklärt, und ihm der Bürger und Redmann, Sylvester Sailer, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er keines der im L. R. S. 513-bemerkten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Sengenbach, den 10. August 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.
Waser.

Edrrach. (Eleganzschaffen- und Fabrikversteigerung.) Aus der Gantmasse des Blumenwirths, Joh. Georg Senn von Randern, werden

Montag, den 18. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

1.

Eine ganz von Stein erbaute dreistöckige Behausung mit der Schildgerechtigkeit zur Blume, nebst Scheuer, Stallung, Hofraithe und Waschkhaus, mitten in der Stadt neben Chirurg Jakob Friedr. Kieggardt und Joh. Friedr. Umbühl;

Johann

dabei liegende 2 Brtl. 68 Rth. Grasgarten hinter dem Haus, neben Karl Mez u. Johannes Jenny's Wth. und

24 Rth. Küchengarten vornen am Haus, neben Tobias Dietrich's Wth. Erben und dem Gähle

Fragliche Gebäude wären wegen des längs dem Grasgarten laufenden Mähleichts zu einer Fabrikeinrichtung sehr geeignet.

Anschlag:

9000 fl.

2.

3 Brtl. 2 Rth. Acker im Rusacker, neben der Eigenkircher Straße,

mit 63 Rth. Rain neben dem Wässerungswuhr

300 "

3.

2 Brtl. 24 Rth. Acker in der niedern Rüttin, neben Johannes Stolz und Johannes Epohn's Wth.

100 "

4.

2 Brtl. 27 Rth. Acker im Rästthal, neben Margaretha Löhler und Matthias Blum

150 "

5.

1 Fuch. Matte im Minder-Randern, die Eberhardt's Brunnenmatte genannt --, neben Joh. Senn beiderseits

800 "

6.

1 Brtl. 4 Rth. Acker auf der vordern Höhe, neben Matenwirth Gih und Büchsenmacher Rubin

100 "

7.

$\frac{1}{2}$ an 3 Brtl. 12 Rth. Wald im obern Heuberg, neben Johannes Ankelin's und Wilhelm Feuernagel's Erben

30 "

8.

$\frac{1}{2}$ an 2 Brtl. 37 Rth. Wald allda, neben sich selbst und Wilhelm Feuernagel's Erben

20 "

9.

$\frac{1}{2}$ an 1 Brtl. 12 Rth. Wald in der neuen Bürg, neben Christoph Schmid's Wth. und Ziegler Kammler

4 "

10,604 fl.

Fremde Steigerungsliebhaber haben sich über Reumund und Vermögen mit legalen Zeugnissen auszuweisen, und es erfolgt der endgültige Zuschlag, sobald der Schätzungswert und darüber erreicht ist.

Weitere Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, auch können solche bei dem Theilungskommissariat Randern eingesehen werden.

Am Dienstag, den 19. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

wird mit der Fabrikversteigerung in der Wohnung des Gantmanns begonnen und in folgender Ordnung fortgesetzt, als:

Mannskleider,

Weiberkleider,

Bettwerk und Leinwand,

Küchengeschirr, als: Porzellan- und Zingengeschirr,

Schreinerwerk,

Faß- und Handgeschirr,

Feld- und Handgeschirr,

gemischter Hausrath,

Futter, Stroh und Dung.

Edrrach, den 19. Aug. 1837.

Großh. badisches Arr:kreisorat.

Wohnlich.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthaus zum Kaiser Alexander dahier das 3stöckige Wohnhaus am Eck der Karls- und Amalienstraße einer öffentlichen Versteigerung ein- für allemal ausgesetzt. Dasselbe enthält 25 Zimmer, 1 Salon, 2 Küchen, große Wagen- und Holzremisen, große PferdSTALLUNG und Waschküche. Karlsruhe, den 21. Aug. 1837.

Nro. 16785. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die ledige Theresie Hilberer von Zunsweier will nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf

Samstag, den 26. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf die seitiger Kanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweiskunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später nicht mehr zur Zahlung verholten werden könnte.

Offenburg, den 17. August 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Bausch.

Pforzheim. (Honiglieferrung nach Karlsruhe.) Im Monat September würde ich mit ungefähr 1200 Pfund Honigwaben, von meinen eigenen Bienen erzeugt, nach Karlsruhe kommen, wenn ich wüßte, daß ich diesen dort absetzen könnte: Dieser Honig ist reiner Waldhonig und wohl zu unterscheiden von dem Heidehonig, welcher letzterer leicht dick und mattweis wird. Der Waldhonig hat den Vorzug, daß, wenn er in Kästchen oder in Körben mit sammt dem Bienenwachs bewahrt sind, sich Jahre lang gleich schön hält, zerlassen wie der reinste gelbe Wein aussieht und, vermöge der sehr schönen weißen Honigwaben, sich auf Tafeln eignet, auch für Kranke eine Delikatesse ist. Da dieser nicht alle Jahre geräth (denn seit 1825 fand man im Hagenschießwalde den sogenannten Honigthau nicht mehr so dicht auf den Zweigen der Waldbäume liegen), so wäre zu rathen, das Manche sich damit versehen würden. Auf Verlangen können Glasfästchen von 4 bis 40 Pfd. schwer und Körbe von 20 bis 45 Pfund geliefert werden; auch ist mir jede kleine Bestellung willkommen, wenn solche nur 1 Pfd. betragen sollte. Wenn ganze Kästchen und Körbe bestellt werden, wird das ganze Gewicht für Honig angenommen, und wenn diese später leer sind, werde ich in Karlsruhe ein Haus antweisen, wohin diese abgeliefert und Rückzahlung im nämlichen Betrag wie Honig statt finden wird. Der Preis ist von 18 bis 24 kr. pr. Pfund, je nach Schönheit des Baues und Fülle der Waben. Das Komtoir der Karlsruher Zeitung wird Bestellungen entgegennehmen und an ihre Adresse befördern. Den Tag der Ankunft werde ich in der Zeitung bekannt machen.

Ludwig Schanz.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Ein Kapital von 12,000 fl. zu 3, bis 4 Prozent gegen gute Versicherung und pünktliche Zinszahlung wird aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Mit einer Beilage.